Die Nationalspieler von übermorgen

Im Untertürkheimer Inselbad sichten Landestrainer den U-12-Wasserball-Nachwuchs

Von Karla Schairer

Mia schwimmt, den Ball vor sich hertreibend, stemmt sich im Wasser empor, wirft und trifft ins Tor. Der baden-württembergische Fanblock am Beckenrand jubelt. Mias Freundin Ilektra schwimmt auf sie zu, packt sie an den Ohrenschützern ihrer Kappe und umarmt sie. Es ist nur ein Tor, es wird das einzige dieses Spiels für Mias und Ilektras Team bleiben, aber das ist in dem Moment nicht so wichtig.

Es ist für die beiden zwölfjährigen Wasserballerinnen des SSV Esslingen schon ein großer Erfolg, es in dieses Team, die Baden-Württemberg-Auswahl II, geschafft zu haben. Nicht umsonst lautet ihr Schlachtruf: „Baden-Württemberg!“ Denn beim bundesweiten Auswahl- und Sichtungsturnier um die Nico-Trophy im Untertürkheimer Inselbad sind die besten U-12-Wasserballtalente Deutschlands im Becken. Insgesamt rund 180 Kinder, darunter 14 vom SSV Esslingen und acht vom SV Cannstatt. Die besten von ihnen könnten es ins deutsche U-17-Nationalteam und zur Jugendweltmeisterschaft 2023 schaffen. „Das ist der Traum“, sagt Mia Boscolo und ihre Freundin Ilektra Kechlibari nickt zustimmend. Doch bis dahin ist es noch ein weiter Weg.

Begleiten wird diesen Landestrainer Patrick Weissinger. Der Olympiateilnehmer von 2004 hat in der Traglufthalle des Inselbades den Überblick über die Talente und ist mittendrin: Er nimmt auf einer der Bänke neben dem Schwimmbecken Platz, um ihn herum sitzen lauter kleine, hungrige Wasserballer. Es gibt Nudeln mit Bolognese oder Gulasch, Kraftfutter für Sportler. Gegessen wird in Schichten, nach dem letzten Spiel, schließlich schwimmt ein voller Magen nicht schnell.

„Wir haben im Vorfeld schon Leistungswerte bei den Athleten abgenommen“, sagt Weissinger. „Bei dem Turnier steht für mich die Spielfähigkeit, die Technik und die Einstellung im Vordergrund. Da sieht man relativ schnell, wer bereit ist für mehr, also für Leistungssport, und bei wem da schnell die Grenze erreicht ist. Dafür ist so ein Turnier perfekt.“

Bis zur U 14 spielen Jungen und Mädchen gemischt, unter den zwölf Teams ist bei der Nico-Trophy zum ersten Mal ein reines Mädchenteam, eine von zwei Baden-Württemberg-Auswahlen. Wobei – nur Mädchen schwimmen nicht mit. Im Tor von Ilektras und Mias Team ist Jakob. „Er wurde nachnominiert, da wir keine richtig guten Torhüterinnen hatten“, sagt Landestrainerin Anastasia Karakeva. Jakob Weber ist über seine Nachnominierung sehr glücklich. „Es ist gut, dass ich noch mitspielen darf“, sagt der Esslinger. „Eigentlich ist es nicht so viel anders, als mit den Jungs zu spielen.“

Karakeva verstärkt das Trainerteam um Weissinger seit vier Monaten, zudem ist sie U-14-Trainerin beim SSVE. Zusammen mit Arnd Rau betreut sie an diesem Wochenende die Nachwuchstalente Baden-Württembergs aus insgesamt acht Vereinen. „Ich bin stolz auf meine Mädchen“, sagt Karakeva. Mia, Ilektra – und auch Jakob – sitzen durch das Lob gleich noch ein bisschen aufrechter. „Wir haben so viel Adrenalin in uns, wir haben so Bock zu gewinnen“, sagt Mia. Sie kennt dieses Gefühl, schließlich wurden die Nachwuchswasserballer des SSVE deutscher U-12-Vizemeister und haben den U-14-Deutschlandpokal geholt.

Karakevas Team wächst mit jedem Spiel immer mehr zusammen. „Ziel ist es, weniger Fehler zu machen, sich in jedem Spiel um zwei bis drei Schritte zu verbessern“, sagt Karakeva. „Wir machen noch zu viele Leichtsinnsfehler“, sagt Kapitänin und Center Ilektra selbstkritisch. Ihre Freundin Mia, Center und Verteidigerin, ergänzt: „Wir haben den Ehrgeiz, immer unser Bestes zu geben.“ Das ist bei ihr unbestritten: Mia wohnt eigentlich in Karlsruhe, kommt extra nach Esslingen für den Wasserball – und die Pyjamaparties bei Ilektra. „Irgendwann schlafen wir schon ein“, sagt diese augenzwinkernd.

Zum Wasserball kamen Jakob, Mia und Ilektra alle vor zwei bis drei Jahren. Mia über einen Klassenkameraden, Ilektra über ihre Nachbarin, die ebenfalls beim SSVE spielt. „Ich hab davor getanzt, das erste Wasserballtraining hat mir gar nicht gefallen“, gesteht Ilektra. „Dann habe ich dem Sport aber noch einmal eine Chance gegeben.“ Jakob spielte davor Handball: „Das ist mir aber langweilig geworden. Mit unserer Mannschaft haben wir nichts gewonnen. Außerdem ist Wasserball anstrengender.“ Vor allem als Torhüter braucht er starke Beine.

> Handball ist mir zu langweilig geworden. Mit unserer Mannschaft haben wir nichts gewonnen. Außerdem ist Wasserball anstrengender.
>
> SSVE-Nachwuchs-Wasserballer Jakob Weber

Nicht nur das: „Wasserball ist sehr komplex“, sagt Weissinger. In den jungen Jahren werden die Grundsteine gelegt: „Die Schwimmtechnik ist für die Zukunft entscheidend, um eine gewisse Geschwindigkeit zu bekommen. Je besser die Technik, umso leichter gelingt die Regeneration innerhalb des Spiels.“ Auch in der taktischen Ausbildung setzen die Landestrainer an. Schon während des Turniers gibt Weissinger in Vier-Augen-Gesprächen mit den Spielerinnen und Spielern Feedback. „Ein paar sind auch enttäuscht, dass sie so wenig gespielt haben, da muss man motivieren“, sagt Weissinger.

Die Kinder im Inselbad sind alle fast gleich alt, aber körperlich sind die Unterschiede im wahrsten Sinne riesig. Zwei Talente aus Berlin sind fast so groß wie Weissinger, andere warten noch auf ihren Wachstumsschub. „Die Entwicklung gleicht sich über die folgenden Turniere an“, erklärt Weissinger. „Da muss man gucken, wer ist clever, wer hat die Technik. Das bedarf langjähriger Erfahrung. Ich erkenne: Bei dem Kleinen musst du zwei Jahre Geduld haben und dann wird der genauso leistungsstark wie der, der von seinem Körper lebt.“

> Bei so einem Turnier sieht man relativ schnell, wer bereit ist für mehr, also für Leistungssport, und bei wem schnell die Grenze erreicht ist.
>
> Landestrainer Patrick Weissinger

Geduld brauchen auch die jungen Spielerinnen und Spieler. Ilektra, Mia und Jakob steigen frustriert aus dem Becken, Mit 1:12 haben sie gegen die Auswahl aus dem Ruhrgebiet verloren. Am Ende werden sie Vorletzte, Baden-Württemberg I wird Achter. Das Turnier gewinnen die Berliner, gefolgt von den Auswahlen aus Niedersachsen und Bayern.

„Das logische Denken war bei uns nicht da“, ärgert sich Ilektra. Trainerin Karakeva sieht den Grund auch im größeren Becken. Die Vorrunde absolvierte das Team im zweigeteilten Becken, die Zwischenrunde des Turniers wurde auf Normalgröße wie bei den Erwachsenen gespielt. Eine Umstellung für das Team. „Wir hatten Schwierigkeiten mit dem Angriff, aber ich bin stolz, dass sie weiter gekämpft haben“, sagt Karakeva.

Weissinger ist froh, mit ihr erstmals eine Landestrainerin nur für Mädchen an der Seite zu haben. Der Frauen-Wasserball wird stärker. Seit 2000 ist der Sport auch für Frauen olympisch, in Tokio wird es nächstes Jahr erstmals auch wie bei den Männern zwölf Frauen-Teams statt wie zuvor acht geben.

„National ist einiges passiert, bisher sind wir immer etwas hinterher gehinkt, aber jetzt leisten wir gute Arbeit“, sagt Weissinger, der nur noch bis Ende des Jahres Landestrainer sein wird. Er löst Martin Kutscher als Geschäftsführer der „Leistungssport Schwimmen Baden-Württemberg gGmbH“ ab. Er verspricht: „Aber ich werde nicht vom Beckenrand verschwinden.“

Wie weit es Mia, Jakob und Ilektra im Becken bringen werden, wird sich in den kommenden Jahren zeigen. Vielleicht lautet bald ihr Schlachtruf: „Deutschland!“

Landestrainerin Anastasia Karakeva bespricht mit dem Team die Taktik. Fotos: Herbert Rudel

Schadensersatz nur bei Rot und Bericht

Frankfurt - Eine Schadensersatzverpflichtung besteht im Handball bei Verletzungen für den verursachenden Spieler nur, wenn gegen ihn eine Rote Karte mit einem Schiedsrichterbericht verhängt wurde. Wenn allein eine Rote Karte ohne Bericht verhängt wird, die sich nicht auf weitere Spielteilnahmen auswirkt, kommen Ersatzansprüche nicht in Betracht. Dies entschied das Oberlandesgericht Frankfurt laut einem am Montag veröffentlichten Urteil zu Ersatzansprüchen gegen eine Torfrau. Die Torhüterin einer Jugendmannschaft war der Mitteilung zufolge mit einer Angreiferin beim Sprungwurf im Torkreis zusammengestoßen. Dafür wurde sie nur für den restlichen Spielverlauf vom Platz gestellt; der Schiedsrichter hatte keinen Bericht dazu verfasst. „Wird allein eine rote Matchkarte ohne Bericht verhängt, die sich nicht auf weitere Spielteilnahmen auswirkt, kommen Ersatzansprüche nicht in Betracht“, lautete das Urteil des Oberlandesgerichtes. „Die Beklagte habe vorliegend nicht dermaßen grob regelwidrig gehandelt“, teilte das OLG mit. (dpa)

▶ Lokalsport-Ticker

Mäßige Ausbeute

Am 4. Spieltag der Radball-Oberliga in Schwaikheim gewann der RKV Denkendorf II mit Sascha Henn und Simon Eberhardt-Schneider ein Spiel und verlor zwei Partien. Gegen Bonlanden I hatte das Duo keine Chance und verlor mit 2:6. In der nächsten Partie trafen Henn/Eberhardt-Schneider auf Kemnat II. Schnell lagen sie mit 0:2 zurück. Nach einer spannenden Aufholjagd bis zur Halbzeit kamen die Denkendorfer auf ein 2:2 heran. In der zweiten Hälfte verlief aber einiges unglücklich und der RKV unterlag mit 2:4. Gegen Bonlanden III setzten sich Henn/Eberhardt-Schneider in einem sehr hektischen Spiel schlussendlich mit 6:5 durch und ergatterten so drei Punkte für den Spieltag.

Außer Tritt

Die SG S.E.K, die Basketball-Spielgemeinschaft aus Stuttgart, Esslingen und Kirchheim, unterlag im Nachbarschaftsduell der Jugend-Bundesliga den Zuffenhausen 89ers mit 67:78, auch weil das Team im zweiten Spielabschnitt völlig außer Tritt kam. 26 Punkte von Leó König und das Double-Double von Danilo Vukajlovic reichten nicht aus, um die ersten Punkte der Saison einzufahren. Dabei startete das Team von Trainer Brian Wenzel in die erste Partie der Relegationsrunde konzentriert. Der Neun-Punkte-Vorsprung aus dem ersten Viertel wurde nicht nur mit in die Halbzeit genommen, sondern anschließend noch ausgebaut. Dann folgte jedoch ein Bruch im Spiel. Unnötige Ballverluste und unkluge Abwehraktionen, die allzu oft in Fouls endeten, ließen das Spiel kippen. 13 Punkte holten die 89ers im dritten Viertel auf und legten so die Basis für einen schlussendlich verdienten Sieg. „Wir machen einfach nach wie vor die gleichen Fehler und davon zu viele“, erklärte der Coach, der die fehlende „Abgezocktheit“ der Spieler monierte.

Drei FCE-Siege

Die C-Junioren des FC Esslingen gewannen in der Fußball-Oberliga gegen den Tabellenvorletzten FC Radolfzell deutlich mit 5:0 (3:0)-Toren und verbesserten sich dadurch in der Tabelle auf Rang sechs. Die Esslinger ließen Radolfzell von Anfang an keine Chance und führten bereits zur Pause durch Tore von Mert Ali Icmez, Tim Hannak und Emre Yalcin mit 3:0. In der zweiten Hälfte machten David Micko und erneut Yalcin mit ihren zwei Treffern den Sack zu und sorgten für den auch in dieser Höhe verdienten 5:0-Endstand. Die B-Junioren des FCE gewannen gegen den SV Vaihingen mit 3:2 und kletterten auf Rang vier der Tabelle in der Verbandsstaffel. Die Esslinger D-Junioren haben in der Verbandsliga durch einen hoch verdienten 3:1-Sieg in ihrem letzten Spiel gegen der 1. FC Heidenheim. den Klassenverbleib geschafft. In diesem entscheidenden Spiel dominierten die Esslinger von Beginn an und ließen sich auch durch einen Rückstand nicht aus dem Konzept bringen. Der FCE spielt somit in der Rückrunde weiterhin in der Verbandsliga. (red)